

# Kanton Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **14 (1863)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-763586>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berge sind das Bild der Kraft,  
Wo die Natur das Große schafft;  
Einst hat der Väter Heldenmuth  
Errungen dort das höchste Gut!

Noch sind sie freier Männer Hort,  
Drum blick' ich gern von jenem Ort,—  
Hinab vom Wald am Felsenrand,  
Und segne da — mein freies Land!

Doch auch mein liebes Heimatland  
Hat meines Wirkens Werth erkannt;  
Und weil in mir den Wald es liebt,  
Wird Ehr' und Schutz an mir geübt!

Vereinigt stehen Jung und Alt  
In weitem Kreis für ihren Wald,  
Und halten fest, wie Urgestein,  
Zum schweizerischen Forstverein.

Und wo er tagt, Land aus Land ein,  
Wird ihm gereicht der Ehrenwein;  
Dann bringt auch stets der grüne Stand  
Ein donnernd Hoch! — dem Vaterland!

---

## K a n t o n B e r n.

Der Große Rath des Kantons Bern hat unterm 19. März 1860 ein Gesetz über die Errichtung von Wirthschaftsplänen erlassen, mit folgendem Inhalt:

Der Große Rath des Kantons Bern,  
in der Absicht, das Kapital zu erhalten, das in den Gemeinds- und Korporationswäldungen liegt, und die Wirthschaft dieser Wäldungen auf den nachhaltigen Ertrag zu gründen,  
gestützt auf § 69, drittes Lemma der Staatsverfassung, auf den Antrag des Regierungsrathes,

verordnet:

§ 1. Die Gemeinden und Korporationen werden verpflichtet, längstens bis zum 1. Jenner 1875 über ihre Wäldungen einen Wirthschafts-

plan nach forstwirtschaftlichen Grundsätzen aufzustellen und dem Regierungsrath zur Genehmigung vorzulegen.

Wo die Waldungen über ihren nachhaltigen Ertrag genutzt werden, ist der Regierungsrath ermächtigt, die Aufnahme eines Wirthschaftsplanes anzuordnen.

§ 2. Die Gemeinden und Korporationen, welche ihre Wirthschaftsplane in den nächsten 10 Jahren ausführen, erhalten an die Kosten der Vermessung und Errichtung dieser Wirthschaftsplane einen Beitrag bis auf 10 %.

§ 3. Die Verträge über Vermessung und Errichtung der Wirthschaftsplane unterliegen der Genehmigung der Direktion der Domänen und Forste.

§ 4. Die Gemeinden und Korporationen haben in Verbindung mit dem Wirthschaftsplan ein Nutzungsreglement aufzustellen, das der Genehmigung des Regierungsrathes unterliegt.

§ 5. Dieses Gesetz tritt auf den 1. April 1860 in Kraft.

Gestützt auf dieses Gesetz erließ der Regierungsrath unterm 25. Jenner 1861 eine

Berordnung über die Errichtung von Waldwirthschaftsplanen in den Gemeinds- und Korporationswaldungen, folgenden Inhalt's:

§ 1. Die Gemeinden und Korporationen, welche die Errichtung eines Wirthschaftsplanes über ihre Waldungen beschließen, haben der Direktion der Domänen und Forsten hiervon Kenntniß zu geben.

Sie haben gleichzeitig einen Ausschuß zu wählen, welcher mit der Direktion der Domänen und Forsten und den von derselben bezeichneten Forstbeamten zu verhandeln hat.

§ 2. Die Direktion der Domänen und Forsten läßt die Waldungen durch den Kantonsforstmeister untersuchen.

Derselbe hat über die Bemerkung, die Vermessung, die allgemeinen Wirthschaftsverhältnisse und die bisherige Benutzung der Waldungen Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen über die vorzunehmenden Arbeiten mit Veranschlagung der daherigen Kosten.

§ 3. Die Anträge des Kantonsforstmeisters und der Voranschlag der Kosten werden durch die Forstdirektion den Gemeinden und Korporationen zugestellt, zur Mittheilung allfälliger Wünsche und zu Bezeichnung der Art und Weise, wie die daherigen Kosten gedeckt werden sollen.

§ 4. Die Direktion der Domänen und Forsten setzt hierauf das Programm über die Bemessung der Waldungen, die Aufnahme der Umfangs- und Bestandespläne, die Aufstellung des eigentlichen Wirthschaftsplanes, die Deckung der Kosten fest und theilt dasselbe der betreffenden Gemeinde oder Korporation mit.

Sollten gegen dieses Programm von Seite der Betheiligten innert Monatsfrist Einwendungen erhoben werden, so entscheidet der Regierungsrath.

§ 5. Die Grenzen der Waldungen, über welche Wirthschaftspläne errichtet werden, sind durch deutliche Grenzzeichen festzustellen, sofern dies nicht bereits geschehen ist.

Die Vereinigung dieser Grenzen hat nach Satz. 402, 403 und 404 des Sachenrechts zu geschehen.

§ 6. Die Aufnahme der Umfangs- und Bestandespläne, so weit solche erforderlich ist, und die Aufstellung des eigentlichen Wirthschaftsplanes steht unter der Leitung des Kantonsforstmeisters. Eine besondere Instruktion bestimmt das Nähere.

§ 7. Wenn das Programm der vorzunehmenden Arbeiten nach § 4 festgesetzt ist, so werden die geometrischen und forsttaxatorischen Arbeiten (§ 6), gestützt auf die daherige Instruktion, durch den Kantonsforstmeister zur Konkurrenz ausgeschrieben.

§ 8. Für die forsttaxatorischen Arbeiten werden nur Forstmänner zur Bewerbung zugelassen, welche entweder

- 1) vor dem Jahr 1850 im Kanton Bern eine Oberförsterstelle bekleidet haben, oder
- 2) ein bernisches Oberförsterdiplom, oder
- 3) ein Försterdiplom vom eidgenössischen Polytechnikum besitzen, oder
- 4) durch ein besonderes Examen ein Fähigkeitszeugniß als Forsttaxatoren erworben haben.

Ausgeschlossen von der Bewerbung sind die im Staatsdienst stehenden Forstbeamten.

Für die geometrischen Arbeiten können neben den oben erwähnten Forstmännern auch solche Personen zur Bewerbung zugelassen werden, welche durch ein Examen ein Fähigkeitszeugniß als Forstgeometer erworben haben.

§ 9. Das Verzeichniß der Bewerber sammt den eingelangten Angeboten wird hierauf der betreffenden Gemeinde oder Korporation zugesandt; dieselbe entscheidet über die Hingabe und schließt mit dem oder den Unternehmern die nöthigen Verträge ab.

Diese Verträge unterliegen nach § 3 des Gesetzes vom 19. März 1860 der Genehmigung der Forstdirektion.

§ 10. Der Wirthschaftsplan und das auf Grundlage desselben entworfene Nutzungsreglement unterliegt der Sanktion des Regierungsrathes (§ 4 des Gesetzes vom 19. März 1860).

§ 11. Die Auslagen der Staatsforstbeamten übernimmt der Staat. Die Kosten der Forsttaxatoren und Forstgeometer tragen die Gemeinden oder Korporationen; an dieselben leistet der Staat nach erfolgter Sanktion des Wirthschaftsplanes einen Beitrag bis auf 10 %, gemäß § 2 des Gesetzes vom 19. März 1860.

An die Marchungskosten hingegen leistet der Staat keinen Beitrag.

§ 12. Bei Gemeinden und Korporationen, welche ihre Waldungen über deren nachhaltigen Ertrag benutzen, können die Direktionen der Domänen und Forsten und des Innern eine Untersuchung anordnen und dieselben ermahnen, einen Wirthschaftsplan zu errichten.

Wird dieser Mahnung nicht Folge geleistet, so ist die betreffende Gemeinde oder Korporation aufzufordern, innert einer von den beiden Direktionen zu bestimmenden Frist die Gründe ihrer Weigerung anzugeben.

Gestützt auf die daherigen Vorlagen entscheidet der Regierungsrath nach § 1 des Gesetzes vom 19. März 1860.

§ 13. Wird eine Gemeinde oder Korporation durch Beschluß des Regierungsrathes zur Aufstellung eines Wirthschaftsplanes verpflichtet, so hat die Ausführung nach den vorangehenden Bestimmungen dieser Verordnung zu geschehen, wobei der Direktion der Domänen und Forsten die Befugniß eingeräumt wird, nöthigenfalls Termine festzusetzen für alle diejenigen Vorkehren, bei welchen die Gemeinde oder Korporation mitzuwirken hat.

§ 14. Die Gemeinden und Korporationen, welche bereits sanktionirte Wirthschaftspläne über ihre Waldungen besitzen, und dieselben bis den 19. März 1870 einer Umarbeitung im Sinne dieser Verordnung unterwerfen, erhalten ebenfalls einen Beitrag bis auf 10 % an die Kosten dieser Umarbeitung.

§ 15. Diese Verordnung tritt auf 1. März 1861 in Kraft; sie wird auf übliche Weise bekannt gemacht und der Sammlung der Gesetze und Dekrete einverleibt.

Um das Gesetz und die Verordnung nach einem einheitlichen Plan ausführen zu können und um den Geometern und Taxatoren, die sich mit den angeordneten, wichtigen und folgereichen Arbeiten beschäftigen,

für Form und Inhalt bestimmte Anhaltspunkte zu geben, hat der Direktor der Domänen und Forsten, Herr Regierungsrath Weber, folgende Instruktionen erlassen:

1) Instruktion über die forsttaxatorischen Arbeiten bei Errichtung von Waldwirthschaftsplänen in den Gemeinde- und Korporationswaldungen des Kantons Bern.

d. d. 8. April 1861.

### I. Einleitende Bestimmungen.

§ 1. Der Umfang der für die Aufstellung des Wirthschaftsplanes vorzunehmenden Arbeiten wird durch das Programm der Forstdirektion oder des Regierungsrathes festgesetzt (§ 4 der Verordnung).

§ 2. Die Leitung dieser Arbeiten ist Sache des Kantonsforstmeisters; derselbe kann diese Leitung ganz oder theilweise dem Oberförster übertragen, in dessen Kreis die betreffende Waldung liegt. (§ 6 der Verordnung.)

§ 3. Die Ausführung dieser Arbeiten kann nur den in § 8 der Verordnung bezeichneten Personen übertragen werden.

§ 4. Ueber die Eintheilung der Waldungen, die Wahl der Holz- und Betriebsarten, der Umtriebszeit und der wirthschaftlichen Grundsätze überhaupt, hat sich der Taxator mit dem Kantonsforstmeister in's Einzelne zu setzen. Die dießfälligen Unterhandlungen sollen in der Regel mündlich stattfinden.

Zu diesen Verhandlungen sind auch die Waldeigenthümer oder ihre Stellvertreter zuzuziehen und die Wünsche derselben, so weit es ohne Verletzung wirthschaftlicher Grundsätze möglich ist, zu berücksichtigen.

§ 5. Der Kantonsforstmeister entscheidet, welches der drei in § 27 bezeichneten Verfahren zur Ermittlung des nachhaltigen Ertrages anzuwenden sei.

§ 6. Die Taxatoren haben für alle Fälle, wo die Instruktion nicht bestimmte Vorschriften enthält, die Weisungen des Kantonsforstmeisters einzuholen.

### II. Vorarbeiten für die Wirthschaftspläne.

Beginn derselben.

§ 7. Beim Beginn der forsttaxatorischen Arbeiten werden dem Taxator vom Waldeigenthümer die vorhandenen Pläne und Flächenverzeichnisse eingehändigt; dieser prüft dieselben mit Bezug auf die wirthschaftliche Eintheilung und nimmt von sich aus die nothwendig erscheinenden Ergänzungen vor.

Eintheilung der Waldungen.

§ 8. Die Eintheilung der Waldungen in Wirthschaftstheile, Hiebfolgen, Abtheilungen und Unterabtheilungen, erfolgt nach den dießfalls bestehenden Grundsätzen.

In der Regel sollen dabei die einer Gemeinde oder Korporation angehörenden Waldungen als ein Wirthschaftsganzes betrachtet und nur dann in zwei oder mehrere Wirthschaftstheile zerlegt werden, wenn verschiedene Betriebsarten oder Umtriebszeiten vorkommen oder einzelne Theile der Waldungen eine besondere Bestimmung haben, durch die eine selbstständige nachhaltige Benutzung bedingt wird. (Gebrauchswaldungen, Handelswaldungen, belastete und freie Wälder zc.)

§ 9. Mehrere Hiebfolgen (Distrikte) werden dann gebildet, wenn die bestehenden Bestandes-, Benutzungs- und Absatzverhältnisse hierzu Veranlassung geben.

§ 10. Bei der Bildung von Abtheilungen (Bestände im engeren Sinn) ist Rücksicht zu nehmen auf die natürliche Gestaltung des Terrains, auf möglichste Gleichförmigkeit in den Bonitäts- und Bestandesverhältnissen, auf eine leichte und gleichförmige Exploitation jeder Abtheilung, auf eine erleichterte Erreichung des künftigen Normalzustandes und wo möglich auf Proportionirung der Abtheilungen unter sich nach Fläche und Bonität.

Eine Abtheilung soll in der Regel den einer Wirthschaftsperiode zugeheilten Flächeninhalt nicht übersteigen.

§ 11. Die Zerlegung der Abtheilungen in Unterabtheilungen wird lediglich durch die Bestandesverschiedenheiten bedingt und findet nur dann statt, wenn Letztere der Art sind, daß sie in der Bewirthschaftung Benutzung und im Schätzungsverfahren Abweichungen nöthig machen.

(Fortsetzung folgt.)

---

Alle Einsendungen sind an *Cl. Landolt*, Professor in Zürich, Reklamationen betreffend die Zusendung des Blattes an *Drell, Füßli & Comp.* daselbst zu adressiren.